

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 54. Neuenbürg, Mittwoch den 11. Juli 1855.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amtliches.

Die noch ausstehenden Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensteile der Kirchen- und Schulstellen pro 1854/55 sind spätestens bis zum 18. d. M. hieher vorzulegen.

Neuenbürg, den 10. Juli 1855.  
R. Decanatamt.  
M. Eisenbach.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Schwann.

### Holzverkauf

am 14. d. Nachmittags 3 Uhr beim sogenannten Bittstüble auf der Straße von Drinnach nach Dobel 400 Stämme Tannenholz auf dem Stock aus dem Staatswald Jahrenberg, Abtheilung I.

Neuenbürg, den 7. Juli 1855.  
R. Forstamt.  
Lang.

Neuenbürg.

### Fahrrad-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Margarethe Bub, Chaisenschmieds Witwe, kommen an

Donnerstag den 12. Juli d. J.,  
von Morgens 8 Uhr an,  
in dem Hause des + Ruchsenmachers Bub  
Bücher, Frauenkleider, Leinwand, Küchengeräth,  
Schreinwerk und allgemeiner Hausrath

gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 6. Juli 1855.

Waisengericht.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Meinen Freunden und Bekannten hier und im Bezirke, bei denen ich mich wegen meiner

schnellen Verletzung nach Horb nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl. Zugleich danke ich den Neuenbürgern insgesammt für die mir und meiner Familie in den 4 Jahren meines Hierseyns erwiesene Liebe und Freundschaft.

Stationskommandant Reiser.

Neuenbürg.

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Die Illustrierten Depeschen:

### Odesa,

Beschreibung Odesa's von seiner Gründung (1793) an bis in die neuere Zeit, seine Bedeutung als Handelsplatz ic., mit der Ansicht aus der Vogelschau (großes Tableau.) — Russisches Militär auf dem Marsche von Odesa nach der Krim von einem Schneesturme überrascht.

### Nikolaus I.

Nikolaus als Großfürst. — Nikolaus als Kaiser. — Die Krankheit und der Tod des Kaisers. Abbildungen: Nikolaus I. Pawlowitsch, Kaiser von Rußland. — Todtenamt für Kaiser Nikolaus I in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels in Berlin am Abend des 4. März. — Das letzte Abendmahl des Kaisers Nikolaus I. am Morgen des 2. März.

### Die Pontusländer.

Plan von Konstantinopel und seinen Vorstädten. — Die Pontusländer. Reliefdarstellung des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meere.  
sind bei uns à 12 kr. pr. Ex. einzeln zu haben.  
Meeb'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Ein gut erhaltener Wirthschaftsschild wird um billigen Preis zu kaufen gesucht. — Wo, sagt die Redaktion.



## Subscriptions-Einladung auf die Familienstube, eine illustrierte Monatschrift für Eltern und Kinder.

Monatlich erscheint ein Heft von 2 Bogen groß Octav zu 32 Seiten mit circa 8 feinen Holzschnitten in farbigem Umschlag, und ist der Preis, um die Anschaffung derselben jeder Familie möglich zu machen, nur 6 fr. per Heft. — Jeder Abonnent macht sich zu der Abnahme von 12 Heften oder eines Jahrgangs verbindlich.

Wir sind in den Stand gesetzt, Bestellungen auf die „Familienstube“, wozu wir höflich empfehlen, anzunehmen und auszuführen. Wir bitten, gef. Bestellungen bei uns bald eingehen zu lassen. Einzelne Lieferungen können zur Einsicht mitgetheilt werden.

Neuenbürg, Juli 1855.

W e e b' s c h e Buchdruckerei.

### Landwirthschaftliches.

Bei der Versammlung in Obernhäusen am 24. v. M. kamen außer dem Repsbau noch verschiedene Gegenstände zur Sprache, wovon wir hier noch einiges nachtragen wollen.

Zunächst bedauerte man die zur Heuernte so ungünstige Witterung; es sey Schade, daß man die vorangegangenen heißen Tage nicht zu diesem Geschäft benütze habe. Dieß wurde von einem Theil der Anwesenden damit entschuldigt, daß damals das Gras noch nicht gehörig reif gewesen sey. Andere dagegen führten an (was auch voriges Jahr im Enzbäler mitgetheilt wurde), daß die Heuernte eigentlich zu der Zeit vorgenommen werden müsse, wenn die Mehrzahl der Wiesengräser in der Blüthe stehen; in diesem Zustand habe das Gras die meiste Nahrungskraft und es sey darum auch solches Futter viel besser, als das später geschnittene Heu. So sey es ja eine allgemein bekannte Erfahrung, daß das Roggen- und Dinkelstroh nicht so gern vom Vieh gefressen werde und nicht so gut füttere, wie grün gemähter Roggen; daß das Dehnd, in dem fast gar kein Gras oder Kraut zum Samentragen komme, viel besser füttere, mehr Milch bewirke als das Heu und dieß aus keinem andern Grunde, als weil die Pflanzen in der Zeit vor und während der Blüthe mehr Nahrung für das Vieh enthalten als nach der selben, wo sich die nährenden Stoffe mehr in den Körnern und Samen zusammenziehen; diese Samen gehen aber bei den Gräsern während der Heuernte fast durchgängig verloren. — Es wurde ferner angeführt, daß durch die Verspätung der Heuernte namentlich die besten Gräser und Kräuter, besonders die Kleearten vorher abdorren, was den angeedeuteten Verlust an Nahrungsstoff nur noch größer mache. Oder daß auf den Wässern ein Theil des Futters faule, wenn man nicht rechtzeitig mähen lasse.

Von anderer Seite wurde dagegen eingewendet, daß das frühere Heuen einen bedeutenden Verlust an der Menge des Heues bewirke, eine Thatsache, die nicht widersprochen wurde. Man hat jedoch darauf hingewiesen, daß auf den früher gemähten Wiesen der Ertrag an Dehnd um so größer werde; daß die bessere

Beschaffenheit und die größere Nahrhaftigkeit des früher geernteten Heues den Ausfall am Gewicht wieder vollständig erseze.

Hiermit kam man auf die Art der Fütterung zu sprechen, es wurde die Frage aufgeworfen, ob man in den gewöhnlichen häuerlichen Wirthschaften von gutem Futter weniger und von schlechtem dem Vieh mehr vorlege; was von allen Seiten verneint wurde. Dieß führte zur Besprechung des Nutzens einer regelmäßigen Eintheilung des Futtermaterials; es wurde angeführt, daß in jeder geordneten Wirthschaft das Futter vor Winter genau aufgenommen und hundertweise gewogen werden müsse; damit man wisse, wie viel davon vorhanden sey und ob man voraussichtlich damit ausreichen könne oder nicht. Bei einer unordentlichen Fütterung, wenn das Vieh das eine Mal viel das andere Mal wenig bekomme, gebe ein großer Theil verloren; das Vieh verderbe Manches und gebe bald viel bald wenig Milch; komme zurück, erhalte ein schlechtes Ansehen u. s. w. Wenn der Viehbesizer vor Winter genau wisse, wie viel er Futter habe, so könne er leicht ausrechnen, für welche Zahl Vieh es reiche, wenn er aber ohne näheren Ueberblick täglich seine Kuechte und Mäde nach Gurdüngen füttern lasse; so sey es Regel, daß dann das Vieh Anfangs Winter zu viel und gegen das Ende zu wenig bekomme, oder daß man gar zur Zeit, wo das Futter theuer und das Vieh wohlfeil sey, entweder ersteres kaufen oder letzteres theilweise verkaufen müsse. Bringt man diese Theile einer unordentlichen Fütterung alle in Anschlag, so werde sich der geringe Aufwand für das Binden und Wägen des Heues wohl lohnen, zumal da man dieses Geschäft häufig an Regentagen durch die Dienstboten besorgen lassen könne, die in der Zeit nicht immer Beschäftigung haben.

Die Frage, wie viel man denn einem ausgewachsenen Stück Rindvieh bei regelmäßiger und pünktlicher Fütterung zu geben habe, wurde dahin beantwortet, daß sich das nach der Größe des Thieres richte; für den in dieser Gegend vorkommenden Viehschlag werden täglich 25 Pfund von gut gewachsenem und gut zubereitetem Heu vollstän-



dig ausreichen und nur bei ganz schweren Stücken bis etwa zu 27 Pfund gegeben werden müssen.

Da nun aber nicht immer bloß Heu, sondern auch Stroh, Runkelrüben, Kobl-  
raben u. dgl. gefüttert wird, so handelt es  
sich darum, wie viel von diesen andern Fütte-  
rungsmitteln gegeben werden müssen, um 1 Pfd.  
Heu zu ersetzen. Darüber sind nun schon viele  
Versuche angestellt worden und man hat gefun-  
den, daß z. B. 3 Pfd. Roggenstroh so viel  
Nahrungstoff enthalten als 1 Pfd. gutes unver-  
dorbenes Wiesenheu; ferner 2 Pfd. Gersten-  
und Haberstroh, 2½—3 Pfd. Runkelrüben, 4  
Pfd. Stoppelrüben, ½ Pfd. Haberkörner eben  
so viel. Hienach könnte man etwa für 1 Stall  
mit 3 Rüben, einem 1½-jährigen Rind und  
½-jährigen Kalb, welche zusammen gleich 4  
Stück großes Vieh sind, folgenden Speisezettel  
machen, täglich

15 Pfd. Roggenstroh	find so viel werth als	5 Pfd. Heu,
40 " Haberstroh	" " " "	20 " "
20 " Runkelrüben oder Bodenlohraben	7 " "	" "
27 " Dehmd	find so viel werth als	30 " "
30 " gutes Heu	" " " "	30 " "
10 " schlechtes Heu von sauren Wiesen	8 " "	" "

100 Pfd.

Auf 200—220 Tage muß man mit Dürr-  
futter verleben seyn, so daß also der Jahresbe-  
darf sich hienach stellt auf 30 Cir. Roggenstroh,  
120—135 Cir. Haberstroh, 40—50 Cir. Wur-  
zeln, 50 Cir. Dehmd, 80—90 Cir. H.u.

Diese Zahlen sind natürlich nur annähernd  
richtig, weil da und dort einzelne dieser Futter-  
stoffe bald besser bald schlechter wachsen. Es  
soll damit auch nicht gesagt seyn, daß man ein  
Stück Vieh mit lauter Strohaffeln oder lauter  
Stroh ernähren könne oder solle; denn es ist  
wie beim Menschen, so auch beim Thier eine  
angemessene Mischung der Nahrungsmittel dem  
förderlichen Gedeihen nothwendig und dayer stets  
sehr zuträglich.

Wenn nun auch dieser Bericht in Beziehung  
auf die Heuernte leider zu spät kommt, um noch  
etwas besser zu machen, so könnte er doch vielleicht  
ins nächste Jahr in dieser Hinsicht etwas Gutes  
stiften. In Beziehung auf eine bessere Einthei-  
lung des Futters und auf Einführung einer  
strengen Futterordnung in den Ställen kann  
aber jetzt schon Manches für den nächsten Win-  
ter vorbereitet werden und wir wollen sehen, ob  
es bei dem einen oder anderen unserer Vereins-  
Mitglieder soweit kommt.

E. Fischbach.

### Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben

übertragen:

die Aktuarstelle bei dem Oberamte Cannstatt  
dem Bewerber derselben, Regierungreferendär  
v. Stockmayer.

Dienstverledigungen.

Die zweite Hülfsstelle zu Reutlingen. —  
Das demnächst ins Leben tretende Postamt Er-  
gelingen, Oberamts Rottenburg.

Erledigt:

die Schulstelle zu Wiesenbach, Def. Pflaunsfelden.

Hobenasberg, 1. Juli. Die letzten po-  
litischen Gefangenen aus dem Jahre 1849, Schag  
und Gerber, werden am 1. Aug. von hier en-  
lassen werden, indem ihnen der Rest ihrer Straf-  
zeit geschenkt wird.

Biberach, 7. Juli. Heute früh 5 Uhr  
fiel das Haupt des Raubmörders Wiest unter  
dem Fallbeil. Die Hinrichtung ging ohne allen  
Unfall vorüber. Wiest war ganz gefaßt.

Baden.

Mannheim, 4. Juli. Im Juni sind  
über vier 620 Auswanderer passirt, somit seit  
1. Januar 3979 Personen. Aus der italienischen  
Schweiz gingen vorgestern 300 Männer den  
Rhein hinab, um nach Australien auszuwandern.

Baden, 5. Juli. Man spricht hier von  
Errichtung einer Eisenbahn von Durlach über  
Pferzheim an die württembergische Bahn, jedoch  
sollen die Züge nicht durch Dampfmaschinen,  
sondern mittelst Pferdekräft darauf befördert  
werden. Eine Privatgesellschaft soll um die  
Konzession zu dieser Eisenbahn in nächster Zeit  
die geeigneten Schritte thun wollen.

Preußen.

Berlin, 4. Juli. Zwischen den kirchlichen  
Behörden schweben zur Zeit Verhandlungen  
darüber, daß Musik-Aufführungen in den evan-  
gelischen Kirchen nicht mehr stattfinden sollen,  
weil die Würde der Kirche darunter leide.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Der gesetzgebende Körper  
genehmigte in seiner gestrigen Sitzung mit Stim-  
menmehrheit den Gesetzentwurf, welcher das  
Contingent der Klasse 1855, das im Jahr 1856  
einberufen werden soll, auf 140,000 Mann be-  
stimmt — In der nämlichen Sitzung wurde ein  
Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem die Re-  
gierung ersucht werden soll, die Garantie eines  
von der türkischen Regierung zu contrahirenden  
Anlehens von 125 Millionen Frs. zu über-  
nehmen.

Paris, 4. Juli. Zwei kaiserliche Dekrete  
im „Moniteur“ bringen abermals Maßregeln  
zur Beförderung der Cerealien-Einfuhr: die Er-  
laubniß, letztere von Algerien nach Frankreich  
durch ausländische Schiffe bewerkstelligen zu  
können, sowie das Verbot, Cerealien von Al-  
gerien nach andern Ländern als Frankreich aus-



zuführen, werden bis Ende die es Jahres verlängert. (Die Erntennachrichten sind fortwährend günstig. Im Baucluse-Departement haben die Schmittler schon ihre Arbeit begonnen. Man rühmt die Schwere und den reichen Gehalt der Aehren.) — Die Börse hatte heute eine sehr glückliche Stimmung.

Man spricht von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Tochter des Prinzen von Augustenburg-Noer.

**Großbritannien.**

London, 4. Juli. Das Parlament hat für die Wittve des verstorbenen Obergenerals der englischen Armee eine Pension von jährlich 1000 £. und für seinen Sohn eine Pension von jährlich 2000 £., welche nach seinem Tode auf seine Erben übergeht, votirt.

London, 6. Juli. Der „Globe“ schreibt: „Berechnungen zufolge, welche wir allen Grund haben, für richtig zu halten, haben die Turken seit der im Herbst 1853 erfolgten Kriegserklärung 130,000 Mann, die Franzosen seit ihrer Ankunft im Oriente an Todten und Kampfunfähigen 70,000 Mann und die Engländer 28,000 Mann verloren. Obgleich Oesterreich nicht aktiv am Kriege Theil genommen hat, so hat ihm doch auch seine Besetzung der Donauuferstädte und die Bildung ungeheurer Lager, welche stets der Gesundheit gefährlich sind, viele Menschen gekostet. Allein ganz abgesehen von den neutralen Mächten haben die Verbündeten ungefähr 230,000 Mann eingebüßt. Nehmen wir auf Seiten der Russen eine entsprechende Höhe der Verluste an, so würde der Krieg bis jetzt 500,000 bis 600,000 Menschen dahingerafft haben.“

**Miszellen.**

Aus dem Königreich Sachsen wird berichtet: In mehreren Städten haben die Behörden die Brod-

Fleisch- und ähnlichen Taxen abgeschafft. Ueberall stellte sich dadurch ein wesentlicher Gewinn für das verzehrende Publikum heraus; in Chemnitz z. B., wo der Stadtrath im Stillen nach den seitherigen Grundätzen eine Brodtaxe fortführte, ergab es sich, daß die Brodpreise ohne Taxe immer niedriger waren, als sie nach der alten Taxe, wenn sie noch gegolten hätte, gewesen seyn würden. In Pirna hob ganz kürzlich der Stadtrath die Fleischtaxe auf. Alles war zufrieden, nur ein kleiner Theil führte Klage bei der Behörde — die Fleischer der Stadt.

Der jüngst verstorbene Postath Reisinger in Augsburg, ein guter Katholik, hat die Universität München zur Universalerbin seines 3-400,000 fl. betragenden Vermögens eingesetzt. Die Summe soll zur Bildung junger Mediziner, Privat-Dozenten u. verwandt werden.

Du mußt doch einmal versuchen, wie lange der Mensch vom bloßen Wasser leben kann, sagte Ernst Mahner, der Apostel der Urgesundheit. Er trank also vom 21. Februar bis zum 12. März nichts als Brunnenwasser und verlor gerade 36¼ Pfund vom Gewichte seines Körpers. Der Forscher hatte seine Gefängnisse dazu angewendet.

(Gegen Feuchtwerden der Mauern.) Um das Feuchtwerden der Mauern zu verhüten, empfiehlt das sächsische Gewerbeblatt, (anstatt des Asphaltes (Erdepech), welcher zwischen die unteren Lagen des Mauerwerks gelegt wird,) sich eines Mörtels aus einer Mischung von gleichen Theilen, bei gelindem Feuer in zusammengeschmolzenen Leinöles und Theeres und einen Zusatz von trockenem Sande zu bedienen. Die Arbeit mit solchem Mörtel soll sehr gut von Statten gehen, und die Masse sich in alle Fugen eindringen.

**Wald-Course.** Stuttgart, den 2. Juli 1855.

Württemberg. Dukaten (Fest-Course)	5 fl. 45 kr.
Audere Dukaten	5 fl. 30 kr.
Neue Louisdor	10 fl. 44 kr.
Goldreichdor	9 fl. 32 kr.
20 grants-Stücke	9 fl. 19 kr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

**Neuenburg. Erhebung des Getreidespreises am 7. Juli 1855.**

Getreide-Gattungen.	Vorerker Rest.	Neue Ernte		Heutiger Verkauf		Im Rest zed. Preis		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.	
		fl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	52	51	63	33	30	24	42	24	33	21	21	810	16
Getr. Frucht	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>67</b>	<b>33</b>	<b>34</b>							<b>810</b>	<b>16</b>

In Vergleichung gegen die Schranne am 30. Juni ist der Mittelpreis des Kernens niedriger um 1 kr.

**Brodtaxe vom 1. Juli 1855 an:**

nach dem Mittelpreis der Schranne am 23. u. 30. Juni von 24 fl. 32 kr.  
4 Pfund weißes Kernbrod 20 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4¼ Loth.

**Fleischtaxe vom 15. Mai 1855 an:**

Dönsfleisch	12 kr.	Lammfleisch	9 kr.
Kindfleisch	10 kr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 kr.
Rußfleisch	10 kr.	abgezogen	13 kr.
Rathfleisch	8 kr.	Stadt-Schuldheissenamt. Besinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei in Neuenburg.

